

CHORGEMEINSCHAFT

AdeLöWe



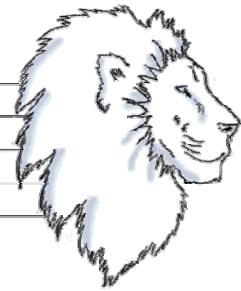
Männergesangverein
von 1842 Adelebsen



Männergesangverein
Lötzingen von 1892 e.V.



Gesangverein
Weende von 1863



Die Chorproben werden am 1. und 3. Dienstag, 20.00 Uhr, im Gasthaus „Schwülmetal“, Lötzingen, am 2. Dienstag, 20.00 Uhr im „Schützenhaus Weende“ und am 4. Dienstag, 20.00 Uhr im Gasthaus „Hauff/Stumpf“, Adelebsen unter der Leitung des gemeinsamen Chorleiters Holger Schäfer durchgeführt. Die Chorgemeinschaft hat seit 2008 eine eigene Internetseite: <http://adeloewe.de>

Die Chorproben werden zurzeit sehr gut besucht. Am Samstag den 22. Mai hat die Chorgemeinschaft AdeLöWe beim Fest 115 Jahre TSV Adelebsen (Kranzniederlegung am Ehrenmal) zwei Lieder gesungen.

Wertungssingen in Bodenfelde

Die Chorgemeinschaft AdeLöWe hatte am Freitag den 16.04.2010 das Wertungssingen in Bodenfelde. Der Sollinger Sängerbund führt jedes Jahr im April / Mai ein Wertungssingen für alle Chöre durch. Jeder Chor singt zwei Lieder und bekommt nach ca. 8 Wochen eine Wertung. In dieser Wertung bekommen Chor und Chorleiter vom Werter aufgezeigt, wo der Chor zur Zeit steht, was noch verbessert werden muss und auch gesagt, wo die Grenzen für einen Chor erreicht sind. An diesem Abend waren 11 Chöre gefordert ihr Bestes zu geben. Unser Chorleiter Holger Schäfer war mit dem MGV „Liedertafel“ Fürstenhagen und der Chorgemeinschaft AdeLöWe angetreten.

Hier nun die Wertung für AdeLöWe (durch Hagen Jäger aus Bad Karlshafen):



Pferde zu viere traben (v. Paul Zoll)
Die Chorgemeinschaft AdeLöWe hat sein erstes Stück, einen Klassiker für Männerchöre, in überzeugender Weise gesungen. Der Vortrag wirkte an jeder Stelle und nahezu in allen Bereichen sehr souverän. Ich habe nur wenig vorzuschlagen, was man anders machen könnte. Zunächst nenne ich aber das, was die Sänger gut gemacht haben. Ich möchte zuerst auf die dynamische Gestaltung eingehen. Paul Zoll hat seinen Satz nicht nur mit vielen p-, mp-, mf-, f- und ff- Stellen versehen, sondern er hat auch sehr viele Crescendi und Decrescendi eingebaut. Hinzu kommt noch eine ganze Reihe von Tempo-wechseln. Dadurch ist eine Komposition entstanden, die sehr abwechslungsreich

gestaltet werden muss. Dem hat der Chor an allen Stellen Rechnung getragen. Sämtliche Vorgaben des Komponisten sind beachtet worden. Das konnte nur deshalb gelingen, weil alle Sänger sehr konzentriert waren und guten Kontakt zum Chorleiter hatten. Man hatte als Hörer den Eindruck, dass in den Chorproben sehr gewissenhaft gearbeitet worden ist.

Die Sänger haben auch im gesangstechnischen Bereich überzeugt. Der Chor hat mit einem dichten Chorklang gesungen, weil bei der Tonbildung ein Vordersitz erreicht worden ist. Auch hohe Passagen wie „Komm in die

Gondel“ oder „Komm ans Fenster“ klangen nicht halsig, weil der Tonsatz stimmte. Der Chor hat dadurch erreicht, dass die Intonation bis zum Schluss gehalten werden konnte und die Harmonien sauber klangen.

Nun komme ich zu den Verbesserungsvorschlägen. An der Stelle „Komm in die Gondel“

an der die Tenöre vorweg singen, haben einige Tenöre, allerdings nicht alle, versucht, von „die „ nach „Gon“ in die Töne hineinzuziehen. Auch an anderen Stellen war solches zu hören. Das Ziehen in die Töne, das man bei vielen Chören hören kann, ist eine Unsitte und hat deshalb im Chorgesang nichts zu suchen. Es ist in Ihrem Chor zwar nur leicht ausgeprägt, trotzdem sollten Sie es abstellen.

Auf Seite 1 und später auf den S. 3 und 4 müssen beide Bassstimmen, jeweils im Wechsel, vorweg singen. Am Beispiel der 1. Strophe gezeigt, sind das die Stellen „Vier Pferde“, „zu dieser“, „in dieser. Die vorweg singende Stimme singt dies nicht allein, sondern die anderen Stimmen müssen ihren ausklingenden Teil hier in voller Länge bis zum Taktende, teilweise sogar in den Folgetakt übergebunden, aushalten. Bei Ihrem Vortrag hat der Chor zu früh aufgehört zu singen und damit die vorweg singende Stimme fast an jeder der genannten Stellen im Regen stehen lassen, dadurch ist schöner

Klang verloren gegangen. Ich denke, dass Sie das ohne großen Übungsaufwand abändern können.

Der Jäger Abschied (Felix Mendelssohn Bartholdy)

Auch beim zweiten Stück hatte die Chorgemeinschaft AdeLöWe reichlich Gelegenheit, ihr gestalterisches Können unter Beweis zu stellen, denn F. Mendelssohn Bartholdy hat für den Vortrag viele dynamische Zeichen angegeben und außerdem enthält „Der Jäger Abschied“ im harmonischen Bereich eine Reihe von Schwierigkeiten, die für einen Laienchor eine echte Herausforderung darstellen.

Diesmal möchte ich bei meiner Bewertung mit dem harmonischen Bereich beginnen. Die Grundtonart ist E –Dur. Mendelssohn hat aber an mehreren Stellen Mollakkorde eingebaut, die viel klangliche Abwechslung bringen. Gleich am Strophenanfang kommen g-Moll- und c-Moll – Akkorde vor, Ähnliches gilt für die Passage beim Wechsel von S.1 zur S. 2, auch hier stehen Moll-Akkorde, es erfolgt dann eine kurze Rückkehr nach Dur und wieder der Wechsel nach Moll. Ich war sehr davon angetan, wie wohlklingend der Chor diese schwierigen Stellen gemeistert hat. Ich weiß nämlich, dass viele Chöre hier große Probleme bekommen und schlechte Vorträge entstehen. Gleiches galt für die Darstellung der mehrmals vorkommenden Septimen-Akkorde in den letzten acht Takten jeder Strophe. Der Chor hat auch hier viel klangliche Sicherheit ausgestrahlt.

Mehrmals geht es für den I Tenor zum „g“, an diesen Stellen müssen die Sänger locker bleiben. Das gelingt nur mit einem Vordersitz bei der Tonbildung. Die Tenöre, vor allem die II Tenöre, bewegen sich hier im Bereich des Registerwechsels. Das ist in der Gesangstechnik eines der schwierigsten Kapitel. Die Chorgemeinschaft konnte an diesen Stellen überzeugen. Hervorheben möchte ich den I Bass mit seinem weichen, einheitliche Klang bei den „Lebe wohl“ Stellen.

In der dritten Strophe soll der Schluss „du deutscher Wald“ im f gesungen werden. An dieser Stelle muss der Chor durchsingen. Man darf sich nicht, wie bei etlichen Sängern geschehen, vor dem Schlusston, quasi wie ein Maikäfer, nochmals mit Luft voll pumpen. Der Schlusston wirkte dadurch etwas zu wüst, weil die Anbindung an den vorletzten Ton fehlte.

Der Chor hat Anfänge der Strophen mit einem sehr schnellen Tempo gesungen. Das kann man durchaus so machen, es ist eine Interpretationsfrage. Es birgt aber eine Gefahr in sich, die in Ihrem Vortrag aufgetreten war. Punktierungen wurden nicht mehr präzise gesungen, sie verschwanden, so dass der Chor, vor allem bei Achtel-Punktierungen, gleichmäßige Achtel gesungen hat. Man nimmt sich wegen des schnellen Tempos auch die Möglichkeit, in den Takten, in denen Viertel stehen, gedehnte Töne zu singen, die einen schönen Klang entstehen lassen. Das ist nämlich etwas Typisches für die klangliche Gestaltung von Chormusik der Romantik. Ich empfehle Ihnen, für die Anfänge der Strophen ein ruhigeres Tempo zu wählen. Man muss sich auch fragen, ob die Angabe „Alla marcia“ von F. Mendelssohn Bartholdy stammt. Ich kann mir das nicht so recht vorstellen.

Wie im vergangenen Jahr haben mir die Vorträge der Chorgemeinschaft AdeLöWe sehr gefallen.

Hagen Jäger

Für Ihren Terminkalender

Mittwoch, den 09.06.2010, 16 Uhr, Singen im Alma Louisen Stift in Adelebsen

Freitag, den 25.06.2010, 18 Uhr, Absingen beim MGv von 1842 Adelebsen, auf dem oberen Burghof



Chorgemeinschaft AdeLöWe Vorbereitung für die Kranzniederlegung am Ehrenmal

